



Darga • Dapper

Tierisch systemisch

Lösungs- und Ressourcenorientierung
in der tiergestützten Intervention

Charlotte Darga • Dorothea Dapper

Tierisch systemisch

Lösungs- und Ressourcenorientierung
in der tiergestützten Intervention

Mit 71 Abbildungen und Online-Material

Ernst Reinhardt Verlag München

Charlotte Darga, Gütersloh, ist Dipl. Pädagogin, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (SG), Systemische Supervisorin (SG), Fachkraft für tiergestützte Intervention (ISAAT) und Coach für Mensch-Hund-Teams sowie Dozentin und Leitung der Weiterbildung „Besuch auf 4 Pfoten“.

Dorothea Dapper, Marl, ist Dipl. Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin und Grundzüge der Supervision (DGSF), Fachkraft für tiergestützte Therapie/Intervention (ISAAT) und Leitung des Instituts für systemische und tiergestützte Therapie.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03141-2 (Print)

ISBN 978-3-497-61663-3 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61664-0 (EPUB)

© 2022 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Covermotiv, Abb. 1-18, 20-22, 24-30, 32-44, 50-52, 54-61, 66, 70 und 71 unter Verwendung von privaten Fotos und Illustrationen von Charlotte Darga

Abb. 19, 23, 31, 45-49, 53, 62-65 und 67-69 unter Verwendung von privaten Fotos von Dorothea Dapper

Satz: ew print & medien service gmbh, Würzburg

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de



Inhalt

Vorwort	7
1 Einführung	8
2 Die SysTiere: Unsere tierischen Assistenten	12
3 Grundlagen des systemischen Ansatzes	20
3.1 Die Verbindung systemischer und tiergestützter Interventionen	28
3.2 Das Joining	35
3.3 Systemisch – Eine Frage der Haltung	43
<i>Wertschätzung und Ressourcenblick</i>	49
3.4 Muster in Systemen	59
3.5 Konstruktivismus	62
4 Das interaktionale Setting in der systemischen TGI	69
4.1 Kommunikation in der systemisch-tiergestützten Interaktion	70
<i>Mal angenommen ... Oder: Die Kunst des Fragens.</i>	71
<i>Ressourcenorientierte Fragen.</i>	74
<i>Ausnahme- und Bewältigungsfragen.</i>	76
<i>Zirkuläre Fragen.</i>	77
<i>Skalierungsfragen</i>	78
<i>Hypothesenbildung</i>	80
4.2 Systemische Interventionen unter Einbezug der Tiere	82
<i>Externalisierung</i>	86
<i>Aufstellungsarbeit mit Tieren</i>	87
<i>Arbeit mit dem inneren Team.</i>	91

<i>Krafttiere</i>	94
<i>Familie in Tieren</i>	98
5 Tiergestützte systemische Pädagogik	101
5.1 TGI aus entwicklungspsychologischer Sicht.	114
5.2 Bedeutung der Spielentwicklung	123
6 Tiergestützte systemische Familientherapie	127
7 Die Bedeutung der Reflexion	138
8 Ausblick	147
Literatur	148
Weiterführende Literatur	153
Sachregister	156

Das Online-Material zum Buch können Sie auf der Homepage des Ernst Reinhardt Verlags unter <https://www.reinhardt-verlag.de> herunterladen. Auf der Homepage geben Sie den Buchtitel oder die ISBN in der Suchleiste ein. Hier finden Sie das passwortgeschützte Online-Material unter den Produktanhängen. Das Passwort zum Öffnen der Dateien finden Sie vor dem Literaturverzeichnis.



2 Die SysTiere: Unsere tierischen Assistenten

Unsere *SysTiere* sind unsere tierischen Assistenten und werden in diesem Buch die Funktion übernehmen, wie ein *roter Faden* durch die Inhalte zu führen. Sie veranschaulichen die wesentlichen Kernaussagen der systemisch-tiergestützten Intervention. Bevor wir die *SysTiere* einzeln vorstellen, erläutern wir unsere Assoziationen, die wir mit den *SysTieren* verbinden:

- **S wie systemisch:** Wir Systemiker orientieren uns an den Grundlagen der Systemtheorie und dem Konstruktivismus und betrachten unsere Klienten nie isoliert, sondern immer als Teil eines Systems mit Wechselwirkungen, in dem sie sich gegenseitig beeinflussen und für den Prozess hilfreich sein können. In erster Linie ist die systemische Intervention jedoch eine Frage der Haltung: Wir begegnen unserem Klienten interessiert, neugierig und vor allem wertschätzend. Wir würdigen sein Problem und erkennen seine Bewältigungsstrategien an, ohne aber in eine Problemtrance zu verfallen. Stattdessen fokussieren wir uns gemeinsam mit dem Klienten auf die Lösungsoptionen und Ziele und begleiten ihn unterstützend auf seinem Weg, indem wir ihm helfen, sich der eigenen Ressourcen bewusst zu werden und ihn sich als selbstwirksam erleben zu lassen.
- **Y wie Yes-Set:** Zu Beginn einer Sitzung im Rahmen des Joinings ist ein Yes-Set (sozusagen eine *Ja-Haltung*) als Methode sehr hilfreich, um die Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft und das Selbstwertgefühl des Klienten zu steigern und ihm Wertschätzung entgegenzubringen: Es werden geschlossene Fragen gestellt oder Feststellungen geäußert, die voraussichtlich mit Ja oder einem zustimmenden Nicken beantwortet werden, z. B.: „Suzen Sie gut?“ – „Wir haben jetzt etwa eine Stunde Zeit.“ – „Wenn es für Sie okay ist, würde ich jetzt beginnen“ (Erickson/Rossi 2010, 18 ff.).

Im tiergestützten (wie auch im rein systemischen Setting) ist es zudem immer wichtig, das Einverständnis des Klienten einzuholen, was ebenfalls im Rahmen des Joinings und des Yes-Sets geschehen kann: „Ist es in Ordnung, wenn ich den Hund jetzt ableine?“ – „Ist es okay für dich, wenn das Schaf bei dir ist?“ – „Bist du einverstanden, wenn das Huhn uns bei unserer heutigen Sitzung begleitet?“ – „Für unseren heutigen Termin habe ich die Schnecke eingeladen, okay?“

Sollte etwas davon verneint werden, geht es darum herauszufinden, was passieren müsste, damit der Klient einverstanden ist und was er braucht, um sich wohl und sicher zu fühlen. Damit zeigen wir ihm, dass er uns wichtig ist und wir ihn so akzeptieren und annehmen, wie er bei uns ist. Auch diesen Dialog kann man gut mit einer geschlossenen Frage, die bejaht wird, abschließen: „Dann machen wir es so, okay?“

- **S wie spielerisch:** Unsere Tiere fordern unsere kreative und verspielte Seite in uns heraus. In der Interaktion mit ihnen begegnen wir Kindern, Jugendlichen und Familien somit auf Augenhöhe und holen sie da ab, wo sie sich gerade in ihrer Entwicklung befinden. Spielerisch fordern wir sie heraus, ihre Stärken und Fähigkeiten zu entdecken, neue Verhaltensweisen zu trainieren und alternative Handlungsstrategien zu festigen. Intrafamiliäres Miteinander kann spielerisch entdeckt und überdacht werden. Und auch Erwachsene profitieren von der Begegnung mit Tieren, da das innere Kind in ihnen angesprochen wird und sie sich im Kontakt mit den Tieren authentisch und selbstwirksam erleben und so angenommen werden, wie sie sind. Das schafft Vertrauen und eine angenehme, einladende Atmosphäre.
- **T wie tierisch:** Im systemisch-tiergestützten Setting nutzen wir die Tiere und deren Eigenschaften und Fähigkeiten, um das Setting lebendig zu gestalten und die Klienten ganzheitlich anzusprechen. Tiere begegnen uns und kommunizieren mit uns nonverbal und auf einer anderen, einer analogen Ebene, als wir es in rein zwischenmenschlichen Interaktionen tun. Dies kann sehr wertvoll für den Beratungs- oder Therapieprozess sein, da wir so die Blickwinkel verändern, Muster aufbrechen und zu neuen zielorientierten Perspektiven anregen.
- **I wie interaktiv:** Tiere regen zur Kommunikation an. Systemische Beratung und Therapie basiert auf Gesprächen und Dialogen und beinhaltet viele interaktive Methoden, bei denen der Klient zur aktiven Mitarbeit und Mitgestaltung aufgefordert wird. Tiere schaffen einen gemeinsamen Fokus und bieten immer ein Gesprächsthema. Wir Systemiker beobachten unsere Tiere und die Interaktion mit uns und unseren Klienten. Die

daraus gewonnenen Informationen und Interpretationen können wir in Form von Hypothesen unseren Klienten zur Verfügung stellen.

- **E wie erdend:** Tiere erden uns. Sie entschleunigen und lassen uns auf das Wesentliche besinnen. Sie führen uns zurück zu unseren Wurzeln und der Verbundenheit zur Natur und dem Leben im Einklang mit ihr. Sie können uns jedoch auch anregen, uns auf Explorationen einzulassen. Sie machen uns neugierig und mutig.
- **R wie reflexiv:** Unsere Tiere begegnen uns authentisch und helfen uns selbst dabei, authentischer zu sein. Sie laden uns ein, über uns selbst und unser Verhalten nachzudenken und vermeintlich negative Eigenschaften in einem anderen Licht zu betrachten. Sie reagieren stets prompt und ehrlich auf unser Verhalten und geben uns unmittelbar und direkt Rückmeldung dazu. Tiere bieten mit ihrer Vielfalt an Eigenschaften, Fähigkeiten und Besonderheiten nicht nur eine Projektionsfläche, sondern auch eine bunte Palette an Vergleichs- und Identifizierungsmöglichkeiten, die in der Ressourcenarbeit ungemein hilfreich sind und die Arbeit mit dem inneren Team einleiten können.
- **E wie einladend:** Der Wohlfühlfaktor wird sowohl im systemischen Kontext als auch im tiergestützten Setting großgeschrieben. Wir möchten unsere Klienten einladen. Daher liegt es uns am Herzen, eine besonders angenehme und einladende Atmosphäre zu schaffen. Wir holen uns stets das Einverständnis ein, bevor wir handeln. Wir fordern nicht auf, sondern laden ein – diesen Begriff nutzen wir tatsächlich auch in unserer Sprache: „Ich möchte Sie zu Beginn unserer heutigen Sitzung gerne einladen, einmal gemeinsam mit mir darüber nachzudenken, was sich seit unserem letzten Treffen verändert hat. Ist das okay, wenn wir so starten?“ Und auch in der Kommunikation mit unseren Tieren laden wir ein. Unsere Tiere haben stets die Wahl, mitzumachen oder nicht. Wir befehlen es ihnen nicht, sondern laden sie ein. Wenn sie nicht mitmachen, hat das einen guten Grund und ist okay!